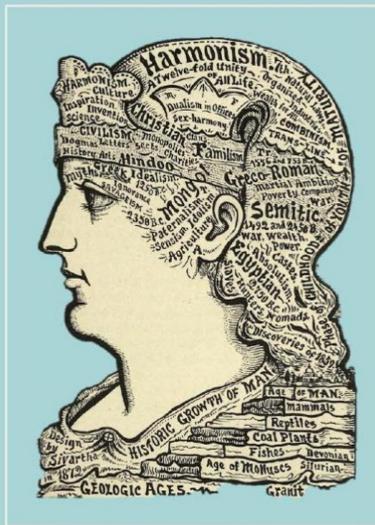

DAS WORT IM KOPF



DIE UNTERSCHÄTZTE
MACHT DER
SPRACHE

SUSANNE WEISS

WORTWANDEL



Susanne Weiss
Das Wort im Kopf
Die unterschätzte Macht der Sprache

*

©Wortwandel
Berlin 2020

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere der Übersetzung, des Nachdrucks, der Entnahme von Abbildungen, der Funksendung, der Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Weg und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben vorbehalten.

Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Verlag, Herausgeber und Autoren übernehmen keine Haftung für inhaltliche oder satztechnische Fehler.

*

-

WORTWANDEL

Meisterklasse



BÜCHER, DIE GESCHRIEBEN WERDEN WOLLEN

Was Sie als zukünftiges Buch erwartet,
erfahren Sie in (fast) allen Einzelheiten *hier*.

wortwandel.de

FALLS SIE EIN BUCH KENNEN, DAS DRINGEND GESCHRIEBEN WERDEN
MÖCHTE, MELDEN SIE SICH BITTE UNTER DIESER MAILADRESSE
WEISS@WORTWANDEL.DE

wortwandel.de

Inhaltsverzeichnis

Einführung – Nur Wörter?

Ein alter Irrtum namens Lexikon

Wörtlichkeit ist immer die Ausnahme

Bewegung

Wirkung

Kurze Vorstellung der Kapitel des Buches

Unschärfe, wortwörtlich

Wie wir Metaphern ohne Regeln verstehen. Die Chaoskompetenz des Gehirns

Dynamische Wörter im denkenden Netzwerk

Polysemie und Homonymie

Metaphern und Kontexte

Das Geplapper der Wirklichkeit

Die Vielstimmigkeit ist nicht kleinzukriegen

Metaphern und Geheimsprachen

Der Sinn und die Leerstelle

Ungefärbt ist Vernunft auch nur ein Wort

Die Sachlichen, das Limbische System und der Rhythmus im Reptiliengehirn

Die Reise ins Reptiliengehirn oder: Kopfarbeit ist immer auch Handarbeit

Maschinenfreie virtuelle Realität

Die Vertiefung beim Lesen und die Abneigung des Gehirns gegen dumme Sprache

Erzählen

Frames und andere Manipulationsversuche

LTI und andere unzulässige Verschränkungen

Plastikwörter

Kultur und Kontext

Der Streit um Sprache und Denken

Die Relativitätstheorie der Sprache

Kulturelle Kontexte

Nachwort
Literaturverzeichnis

Einführung

Ein alter Irrtum namens Lexikon

Kommt ein Wort in den Kopf. Der Bibliothekar, ein alter Mann mit rutschender Brille auf der Nase und einem weiten dunklen Samtmantel, schlurft zum Lexikon. Das Lexikon ist riesig und sehr, sehr alt, der Ledereinband verschlissen. Mühsam wuchtet der Alte das Lexikon auf den Tisch seiner Studierstube und schlägt ächzend den dicken Folioband auf. Die Buchseiten sind ehrenvoll krakeliert. Der Bibliothekar hustet. Der Staub wirbelt in alle Richtungen. „Das Wort ... Moment ... das Wort ... Das Wort heißt ‚Wort‘“, sagt er „und ist ... ein Wort. Es gibt auch noch einige Zusammensetzungen. Möchten Sie die auch noch wissen? Nein? Gut.“ Er schlägt das Lexikon wieder zu, mehr Staub wirbelt auf, der Alte hustet.

Das Bild vom Lexikon als dickem Folianten klingt ein wenig staubig. Die moderne Variante des Lexikons im Gehirn ist eine Datenbank, in der das Wort mitsamt seiner genauen Bedeutung liegt. Hier geht alles ein bisschen schneller, und es ist auch nicht so staubig. Da liegt nun also unser Wort gespeichert mitsamt seiner genauen Bedeutung, das Wort an sich sozusagen, im Grunde genau wie im alten Lexikon auch. Wirklich?

In diesem Buch geht es darum, wie Sprache funktioniert und wie sie wirkt. In Zeiten von „Fake News“ und „Hate Speech“ überschlagen sich die Deutungen für deren Ursachen. Eines fällt dabei auf. Von der Macht der Sprache